



Die fünf Auszubildenden von ViA Ruhr freuten sich darüber, den Menschen in Rumänien, die nicht unseren Lebensstandard genießen können, vor Ort zu helfen. Fotos (2): Aktuelles Forum

Zwei Wochen Handwerk

Auszubildende bieten Einblick in Hilfsprojekt des Aktuellen Forums in Rumänien

Auf zwei Wochen handwerkliche Arbeit in Rumänien blicken gerade fünf Auszubildende von ViA Ruhr e.V. zurück, die an dem Projekt „young workers for romania“ teilgenommen haben.

VON LAURA KÄMPER

Zusammen mit ihrem Ausbilder Thilo Kulling, Benjamin Lambeck als pädagogischer Begleitung und Verena Reichmann, Leiterin des Projekts, besuchten sie das Dorf Radeln, dessen 300 Einwohner vor allem Roma sind und recht ärmlich leben.

„Ich habe durch die zwei Wochen in dem Dorf gelernt, wie gut es den Menschen in Deutschland geht“, erzählt Steven Hubert, einer der Azubis. Denn das Dorf verfügt gerade mal über eine befestigte Straße, weder ist eine Infrastruktur aufgebaut noch haben die Bewohner eine stete Wasserversorgung. „Die Menschen dort halten

zwar Schafe und Kühe, haben die Landwirtschaft aber nicht gelernt“, weiß Verena Reichmann. „Das Dorf ist von viel Land umgeben, das die Dorfbewohner aber nicht zu nutzen wissen.“

Der Kontakt zu ViA Ruhr wurde durch die deutschsprachigen Menschen hergestellt, die Siebenbürger Sachsen, die Radeln früher bewohnt haben. „Wir wurden sogar vom Stadtrat von Brasov, einer benachbarten Stadt von Radeln, eingeladen“, erzählt Steven. Die Roma, die Radeln bewohnen, sprechen jedoch kein Deutsch. „Wir haben uns mit Händen und Füßen verständigt“, erinnern sich die Azubis.

Bereits seit zehn Jahren führen Auszubildende von ViA Ruhr solche Auslandseinsätze durch, in Norwegen, Polen, Ungarn oder auch Afrika. „Die Arbeit in einem anderen Land gehört zu den Säulen unserer pädagogischen Arbeit“, erklärt Katja Schwarz, Bereichsleiterin bei ViA Ruhr. Denn die zweiwöchige Arbeit im Ausland stärke neben der

beruflichen Kompetenz auch die Persönlichkeit der Auszubildenden. Der praktische Erfolg der Arbeit sei wichtig für die Jugendlichen und motiviere sie zur Weiterarbeit und Weiterqualifikation. Außerdem fördere die Auslandserfahrung das Selbstvertrauen und die Selbstständigkeit, das Gefühl der Gruppenzugehörigkeit sowie Toleranz und Neugier auf andere Kulturen.

In der Zeit vom 11. bis zum 21. September haben die fünf Azubis zusammen mit dem Team der Fundatia Tabaluga Rumänien Scheunentore gebaut, die Tore der Müllsammelstelle des Dorfes restauriert und wertvolle Vorarbeit für den Bau eines Kinder- und Jugendzentrums geleistet.

„Mein persönliches Highlight war, als wir den Kindern eine selbstgebaute Torwand überreicht haben“, erinnert sich David Rieger, der bei ViA Ruhr eine Ausbildung zum Tischler macht.

Die Schirmpatenschaft für das dritte der insgesamt vier Teilprojekte von „young workers for romania“ hat Serdar

Yüksel, Vorstandsmitglied und SPD-Abgeordneter im Landtag NRW, übernommen. „Für mich stehen gleichberechtigte Bildungschancen junger Menschen im Fokus“, erklärt er. „Ein Auslandsaufenthalt während der Ausbildung stärkt die beruflichen und kulturellen Kompetenzen der Jugendlichen und sorgt dafür, dass sie bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben.“

Träger des Projekts ist das Aktuelle Forum in Gelsenkirchen, unterstützt von der Europäischen Union, der Peter-Maffay-Stiftung und weiteren Jugendhilfeträgern aus NRW.

Einen bleibenden Eindruck haben die zwei Wochen in Rumänien bei den fünf Azubis allemal hinterlassen. „Ich war bereits zum zweiten Mal dabei und würde jederzeit wieder mitfahren“, ist sich Hussein El Sleiman, einer der fünf, sicher. Und Christian Lechtleiter ergänzt: „Das Projekt hat mir vor allem gut gefallen, weil wir Erfahrungen gemacht haben mit anderen Menschen, die nicht so leben können wie wir.“